

Selbständiger Entschließungsantrag

der AfD-Fraktion

Bekenntnis zur Familie als Eckpfeiler der Gesellschaft

Die klassische Familie aus Vater, Mutter und Kindern hat als Grundpfeiler unserer Gesellschaft seit jeher eine grundlegende Bedeutung für unser Miteinander. Sie ist auf die Weitergabe von Leben ausgerichtet und schafft die Grundlage für gesellschaftlichen Zusammenhalt. Sie wird im besonderen Maße der Natur des Menschen gerecht, der zur Gemeinschaft bestimmt ist und auf Liebe, Fürsorge, Erziehung und Pflege angewiesen ist. Die Familie bietet ihren Mitgliedern einen festen Haltepunkt und Schutzraum in einem gesellschaftlichen Umfeld zunehmender Unsicherheit, fehlender Verlässlichkeit und Erosion von Vertrauen. Starke Familien sind daher für die Entwicklung jeder Person sowie der Gesellschaft von zentraler Bedeutung.

Der Landtag stellt fest:

- Die Familie aus Mutter, Vater und Kind/Kindern ist immer noch das am häufigsten angestrebte Lebensmodell. Hierin liegen die zu aktivierenden Potentiale. Eine effektive Familienpolitik ist also Politik im Sinne der Mehrheit der Menschen. Politik für die Mehrheitsgesellschaft steht in keinem zwingenden Zusammenhang mit einer Aufgabe des Minderheitenschutzes oder Maßnahmen zum Schaden von Minderheiten. Derartige Denk- und Argumentationsmuster erschweren eine effektive Familienförderung und sind deshalb abzulehnen.
- Die in Deutschland und Brandenburg seit Jahrzehnten sehr niedrige und weit unter dem Bestandserhaltungsniveau befindliche Geburtenrate, welche in Brandenburg sogar wieder rückläufig ist, bedroht die Zukunft unseres Landes. Sinkende Kinderzahlen, die Abwanderung jüngerer Personen und eine stark zunehmende Seniorenzahl lassen das Durchschnittsalter der Brandenburger erheblich ansteigen. Folglich sinkt die Zahl der Erwerbstätigen, die als Steuerzahler die Stütze unserer märkischen Gesellschaft bilden. Die Erhöhung der Geburtenrate muss deshalb ein Hauptanliegen der Politik sein.
- Familien bringen durchschnittlich deutlich mehr Kinder hervor als jedes andere Lebensmodell. Auch besteht ein Zusammenhang zwischen dem Konzept der Ehe und mehr Kindern. Nur starke, traditionelle Familienverbände sind ein Garant für eine kinderreichere Gesellschaft. Um das zukunftsentscheidende Problem der deutlich zu niedrigen Geburtenraten zu lösen, ist also eine Stärkung von Familien und des Prinzips der Ehe, aber auch von alleinerziehenden Müttern und Vätern, unabdingbar.

- Eine effektive Stärkung von Familien kann nur durch finanzielle Entlastungen und Förderungen, die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die Schaffung der dafür notwendigen Infrastruktur und durch die allgemeine gesellschaftliche Aufwertung im Sinne von mehr Anerkennung erfolgen.
- Eine Förderung der klassischen Familie steht in keinerlei Widerspruch zu einer gegenüber anderen Arten der Lebensführung toleranten Gesellschaft - ohne die Einschränkung irgendwelcher Freiheitsrechte.
- Brandenburg liegt im Bundesländervergleich bei der Geburtenziffer zwar an der Spitze, jedoch ist diese immer noch viel zu gering - schließlich hat Deutschland insgesamt im internationalen Vergleich eine der niedrigsten Geburtenziffern weltweit. Gleichzeitig liegt die Bundesrepublik bei den Ausgaben für Familienpolitik global gesehen jedoch nur im Mittelfeld, obwohl andere Nationen bereits die Wirksamkeit von familienpolitischen Maßnahmen in Bezug auf die Steigerung der Geburtenrate demonstrierten. Deshalb sollte das Land Brandenburg im Rahmen seiner Möglichkeiten selbstständig gegensteuern und sich auf der Bundesebene für eine Erhöhung der familienpolitischen Mittel anteilig am BIP einsetzen.

Begründung:

Der demografische Wandel im Sinne einer immer älter werdenden Gesellschaft und viel zu wenig Neugeborenen, um diesem Trend entgegenzuwirken ist eine der größten Herausforderungen, vor denen westliche Industriestaaten allgemein, aber die Bundesrepublik Deutschland und das Land Brandenburg ganz besonders stehen. Im Jahre 2030 wird jeder dritte Brandenburger über 65 Jahre alt sein. Diese Entwicklung läuft letztendlich auf die Existenzfrage für unsere Kultur, unsere Art zu leben und unsere Versorgungspraxis für die älteren Generationen hinaus. Die Erhöhung der Geburtenrate muss logischerweise eine konsensuale Bestrebung der gesamten deutschen und märkischen Politik sein.

Die einzige Möglichkeit, die wichtige Erhöhung der Geburtenrate zu bewerkstelligen, ist eine Stärkung der Lebensmodelle, welche die meisten Kinder hervorbringen. Selbsterklärender Weise bringen stabile Partnerschaften mehr Kinder hervor als eine häufige Single-Lebensweise, wie auch an dem Verhältnis von ca. 92.000 Alleinerziehenden zu ca. 245.000 Paaren mit Kindern in Brandenburg erkennbar ist. Natürlich trägt das Konzept der Ehe zu stabileren Partnerschaften und (damit) mehr Kinderreichtum bei: In ca. 53 % der brandenburgischen Haushalte, in denen Kinder leben, erzieht den Nachwuchs ein Ehepaar. Aus diesem Grund muss die Stärkung des Lebensmodells Ehe, Familie und Kinder ein Hauptanliegen der Landes- und Bundespolitik sein.

Zur Stärkung von Familien gehören umfassende weitere steuerliche Entlastungen und Förderungen bei Kinderreichtum. Selbst in diesem Bereich bewegt sich Deutschland im internationalen Vergleich anteilig am BIP nur im Mittelfeld, was angesichts einer der weltweit niedrigsten Geburtenziffern vollkommen unverständlich ist. Dies gilt umso mehr, da andere Länder die positiven Effekte einer effektiven Familienpolitik auf die Geburtenrate in der Vergangenheit bereits veranschaulichten. So steigerte Russland seine Geburtenziffer, begleitet von diversen familienpolitischen Maßnahmen, zwischen 1999 und 2017 von 1,16 auf 1,76.

Als weitere positive Beispiele in Bezug auf Mehrausgaben für familienpolitische Leistungen anteilig am BIP und eine höhere Geburtenrate sind Dänemark, Schweden und vor allem Frankreich zu nennen.

Nur finanzielle Anreize sind jedoch nicht ausreichend für eine kinderreichere Gesellschaft. Bereits 2015 stellte das Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung fest, dass kulturelle Leitbilder entscheidend für die Zahl der Neugeborenen sind. Der Etablierung eines kinderfreundlichen Klimas und einer Willkommenskultur für Neugeborene muss daher Bestandteil der Familienpolitik sein. Dies kann beispielsweise auch durch eine größere Honorierung der Leistung der Kindeserziehung erfolgen. Hierzu gehört, dass Stigmatisierungen in diesem Bereich zurückgedrängt werden, beispielsweise das Klischee, dass sich Menschen, die sich ausdrücklich und freiwillig für die Konzentration auf die Kindeserziehung entscheiden, sich trotzdem weniger selbst verwirklichen würden. Abgesehen von diesem gesellschaftlichen Druck verhindert eine häufige Abhängigkeit von zwei Gehältern eine wirkliche Wahlfreiheit.

Die Anerkennung jenes Freiheitscharakters dieser Entscheidung spielt ebenfalls eine große Rolle in der Schaffung einer kinderfreundlichen Gesellschaft. Die Herstellung von wirklicher Wahlfreiheit steht in keinem Zusammenhang mit dem Rückfall in wie auch immer geartete, von Unterdrückung gekennzeichnete, alte Rollenbilder. Das konstruierte Ausspielen der Mehrheitsgesellschaft gegen Minderheiten ist ebenfalls ein Trugschluss. Die Förderung der Einen hat nichts mit einer Diskriminierung, fehlender Toleranz oder nicht vorhandener Liberalität gegenüber anderen zu tun.

Aufgrund der hohen Relevanz des Themas sollte der Landtag Brandenburg hier mit gutem Beispiel vorangehen und ein Signal der Einigkeit in Form eines allgemeinen und umfangreichen Bekenntnisses zu unseren Familien in die Republik entsenden.